

Agil transformieren

Die Expertenkommission Forschung und Innovation hat ihr neuestes Gutachten vorgelegt. Schwerpunkte waren unter anderem Technologiemarkte und die deutsche Raumfahrt.

Mitte Februar hat die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) ihr Gutachten an Bundeskanzler Olaf Scholz überreicht.¹⁾ Seit 2008 geben sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Bundesregierung einmal jährlich Handlungsempfehlungen für die nationale Forschungs- und Innovationspolitik.

Die Expertenkommission hat in ihren beiden Gutachten 2021 und 2022 nachdrücklich auf die hohe Bedeutung von Forschung und Innovation für das Gelingen der großen Transformationen – Energie- und Mobilitätswende und Digitalisierung – hingewiesen. Coronakrise und Ukraine-Krieg hätten die damit verbundenen politischen Aufgaben in Forschung und Innovation nun erschwert. Um die gegenwärtigen Krisen und Transformationen zu meistern, sei ein agiles politisches Handeln erforderlich. Daher empfiehlt die Expertenkommission etwa, einen im Bundeskanzleramt verankerten Regierungsausschuss

für Innovation und Transformation einzurichten, um den notwendigen technologischen Wandel ressortübergreifend zu steuern.

Darüber hinaus hebt die Expertenkommission die Bedeutung von Schlüsseltechnologien hervor, um die anstehenden Transformationen zu meistern. Dabei gelte es etwa, die Abhängigkeit von China zu verringern und Innovationshemmnisse abzubauen. Wichtig sei zudem, die vorhandene Fachkräftebasis besser auszuschöpfen, etwa durch Beschäftigung über das Rentenalter hinaus, sowie ausländische Fachkräfte zu gewinnen.

Die Raumfahrt hat sich in den letzten Jahrzehnten rasant verändert, insbesondere entwickelt sich derzeit eine stark privatwirtschaftlich organisierte Raumfahrt. Aufgrund der hohen strategischen Relevanz der Raumfahrt spiele der Staat aber weiter eine wichtige Rolle. Daher müsse die Bundesregierung ihre neue Raumfahrtstrategie

zügig verabschieden, wie auch ein nationales Weltraumgesetz, das unter anderem die Genehmigung und Aufsicht über Raumfahrtaktivitäten regelt. Die hierfür nötige Infrastruktur gelte es, in die deutsche Raumfahrtagentur zu integrieren.

Zu dem Gutachten erklärte Bundesforschungsministerin Bettina Stark-Watzinger: „Die großen Herausforderungen, vor denen Deutschland steht, gehen wir unverändert an. Die Empfehlungen der EFI geben uns dabei Rückenwind für unseren neuen Ansatz in der Forschungs- und Innovationspolitik.“ Die jüngst verabschiedete Zukunftsstrategie Forschung und Innovation setze zentrale Empfehlungen der EFI bereits um. „Mit ihr wollen wir einen Innovations- und Transferschub auslösen, der Wachstum und Wohlstand sichert.“

Maika Pfalz

1) Gutachten unter e-fi.de/publikationen/gutachten.

HINTERGRUNDRÄUSCHEN

Die spinnen, die Behörden

Ganz Deutschland erhält die Energiepauschale... Ganz Deutschland? Nein! Eine kleine Gruppe gerät bei den Behörden in Vergessenheit. Und es ist nicht leicht, sich dann wieder in Erinnerung zu rufen... Aber die Studierenden und (Berufs-) Fachschüler:innen haben es geschafft: Nach massivem Aufschrei erhalten auch sie die Energiepauschale – zwar hundert Euro weniger als alle anderen, aber dafür müssen sie auch länger darauf warten und dürfen einen Antrag stellen. Rein digital, versteht sich, und natürlich ganz einfach: Ein einziges Formular ist auszufüllen und abzuschicken – eine Formalität verwaltungstechnischer Art. Doch die ist fast genauso aussichtslos zu bewältigen, wie im „Haus, das Verrückte macht“ aus „Astérix erobert Rom“ an den Passierschein A38 zu kommen. Zumindest ohne Elster-Account für die Steuererklärung oder Online-Ausweis – eins braucht es, um eine BundID zu erhalten. Ohne die geht gar nichts. Zugegeben, die BundID gibt es auch mit Passwort und E-Mailadresse – dann muss die Universität oder Schule bestätigen, wer man ist. Falls die das machen, hätten die Behörden doch einfach dort fragen können, wer das Geld

erhält, oder? Vielleicht sollen die jungen Leute aber auch lernen, mit deutscher Bürokratie umzugehen. Darum zum Üben einen Zugangscode et cetera für den Elster-Account ordern oder gleich ein neues Smartphone, das über alle harten und weichen Werkzeuge verfügt, um die AusweisApp2 zu nutzen, dazu noch eine PIN für den Online-Ausweis beantragen. Aber dann: einloggen, Antrag ausfüllen, abschicken, fertig? Veni, vidi – noch nicht vici. Das könnten sonst alle versuchen und am Ende die Behörden in den Wahnsinn treiben, weil sie unzählige unberechtigte Anträge ablehnen müssen. Die wichtigste Zutat im Kessel für den Zauberspruch fehlt noch: der Zugangscode von der Ausbildungsstätte, um den Antrag online aufzurufen. Wer Glück hat, bekommt den automatisch von derselben zugestellt; wer Pech hat, muss ihn beantragen – beim Jupiter. Sind alle Hürden überwunden, heißt es auf die Auszahlung warten: Tempus fugit.

Kerstin Sonnabend

